

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift**

Band (Jahr): **18 (1940)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bärenmpiegel

Bern, Dezember 1940

18. Jahrgang, Nr. 17

Preis 60 Rappen

1941



Die Tür zum neuen Jahr ist offen,
doch zaudernd steht das Kind davor.
Wie gerne möchte auf Glück es hoffen
beim Trippeln durch das dunkle Tor...

ZUR JAHRES-WENDE

In hundert Jahr kann jedermann
Im Weltgeschichtsbuch lesen:
Das „Vierzgi“, das sei aber dann
Recht strubes Zeug gewesen.

Bei uns zwar sind wir noch im Klee,
Bei uns darf niemand klagen —
Die Einschränkungen — ach herjeh —
Sind spielend zu ertragen!

Und jammert so ein Fress-Sack auch
Und schimpft er laut und kräftig,
Dann denk' ich mir: „Du Falstaffbauch,
Du dauerst mich nicht heftig!“

Was schadet uns das alte Brot?
Und was das Bitzli Butter?
Da spürt noch niemand was von Not,
Noch gibt's genügend Futter,

Und kommt's mit Steuern noch so dick,
Lässt man uns kaum mehr schnaufen —
Wir blasen Steuer-Blechmusik
Bis dass wir blau anlaufen!

Nur eines halten wir nicht aus,
Nur eines muss verschwinden:
Den Wahlmarkt da im Bundeshaus,
Den muss man unterbinden.

Es ist uns allen völlig klar:
Gewiss, es kommt noch strüber —
Doch rutschen wir ins neue Jahr
Voll Zuversicht hinüber!

Ojeh

Zwillinge

„Ruedi, der Storch het is Zwillinge
bracht. Gang sägs der Lehrere, de git
sie der morn sicher frei.“

Rudolf geht.

Rudolf kommt wieder.

Strahlend.

„Na, gsehsch, jitz hesch schuelfrei,
gäll? Was het de d'Lehrere gseit, das
de grad uf einisch zweu Schwösterli über-
cho hesch?“

„Chasch danke, so blöd bin i doch
nid. I hare numen afe vo eim verzapft.
Ds angere chunnt de nächsti Wuche
dra.“

Uhu

Der schwärhörig Poschtillion

Es Puurli usem Seeland isch sym
Brueder i der Irreanstalt ds Bellelay
im Jura ga ne Bsüech mache. Wo-
ner mit der Bahn ds Dachsfälde acho
isch, het er der Poschtillion, dä gärn
eis ufe hohle Zahn gno het, gfragt:
„Chöit Diehr mier säge, wie wyt es
z'louffe isch bis uf Bellelee?“ Seit
der aut Poschtillion: „Jo, mir isches
gwüss glych, öb rote oder wysse.“
Meint der Seeländer: „Diehr ver-
stöht mi lätz, i ha gfragt, wie wyt es
syg bis uf Bellelee hingere z'louffe.“
Gmüetsvoll seit der Poschtli: „Auso,
guet, de näh-mer haut e haube Rote.“

Emil

Kurz und bündig . . .

Der Feldweibel Meier hat Uhlands
Gedichte gelesen. — „Was die Dich-
ter für-ne längatmigi Usdruckswys
hei! Da seit dä da: Nun muss sich
alles, alles wenden! — Bi üs heisst
das eifach: Kehrt! — De weiss jede
B'scheid!“ . . .

Fridericus

Kalender-Fragen

Im „Anzeiger für den Amtsbezirk
Seftigen“ vom 14. Sept. 1940 war
folgendes zu lesen:

Seftigen

 **Gemeindeurnenwahlen.** Im
Moment der Beschlussfassung ist
dem Gemeinderat entgangen, dass
am 22. September heiliger Betttag
ist. Die bereits angeordnete Urnen-
wahl auf diesen Tag, wird mit Rück-
sicht auf den heiligen Tag, um
8 Tage, d. h. auf den 28. und
29. September 1940 verschoben. Die
geehrten Wähler werden höfl. er-
sucht, davon Kenntnis zu nehmen.

Der Gemeinderat.

Hoffentlich wissen aber die Herren,
wann — 1. April ist —!

Kari

Neue Bekanntschaft . . .

„Eues Gsicht han-i bestimmt scho
amene andere Ort gseh!“

„Usg'schlosse — i trages immer am
glyche Ort!“ . . .

Fridericus

Strassenbau

Tage- und wochenlang krampften
wir fast wie die Besessenen. In Kälte
und Nässe entstand aus einem furch-
terlichen Dreckweg ein Strässchen.

Von irgend einem Obertiger wurde
Inspektion der Arbeit angesagt.

Tags darauf bewegten sich über
zweihundert Pfund Geniechef über
das Steinbett. „Ist nix, ist gar nix.
Dieser Pfad ist kaum für ein Leiter-
wägeli zu gebrauchen. Bitte ändern!“

Hausi wird toube: „Wenn's däm
sy Ranze het möge träge, wird dänk
wohl ou es Furgon dürecho!“

F. Sch.

Der letscht Wage

Wo ds Züsenti von Adelboden
usem Wälschland hei chon isch, hets
em Muetti klagt, es syg ihm vo Gänl
ga Bärn ga. gryseli ybel worden.
Fragt ds Muetti, ebs eppen im letsch-
ten Wagen ghocket syg, was ds
Züsenti bejaht het. Seit ds Muetti,
es hätti drum nid in letschten Wagen
sellen, wills eim geng umhi und anhi
schlat und schyttlet, das-es eim ganz
schturms und ybel wird.

Fragt druf ds fufudachzgjähri
Grossmuetti, wo syner Läbtig no nie
uf der Ysebahn gsyn isch: „Eh, der
Tyfelwätter emel o, werum häiche
sy-ne de glych geng no a?“

Miggu

Folgen des Benzinmangels



„Die Most-Kalamität het gwüss no mängem
— — uf d'Bei ghulfel!“

ZUM *J*AHRESWECHSEL

entbieten Verlag und Redaktion des „Bärenspiegel“ allen Abonnenten, Mitarbeitern, Inserenten und Freunden ein

herzhaftes Glückauf!

Wenn auch dräuende Wolken noch immer den Horizont verdunkeln, so blicken wir der Zukunft dennoch alle hoffnungsfreudig entgegen. Der gute, kraftvolle Schweizergeist triumphiert heute und stets über das Kopfhängertum, denn wir wissen, dass die entscheidenden Kräfte des Landes: die Gesinnung als Eidgenosse und die Wehrbereitschaft nach aussen hin jedem Ansturm siegreich trotzen werden. — Der gute, bodenständige Humor ist dabei ein tatkräftiger Mithelfer. Es wird auch im kommenden Jahr unser Hauptziel sein, die Gemüter durch frohe Stunden zu stärken und aus dem Ernst der Zeit heraus den zielsicheren Optimismus zu fördern.

VERLAG UND REDAKTION DES „BÄRENSPIEGEL“

Einst

und

Jetzt



Feldpredigerzigarren

Am Standort unserer Einheit war auch einmal ein Feldprediger einquartiert. Dieser beklagte sich einst bei einem Wachtmeister über das nicht überaus höfliche Benehmen der Mannschaft. Wachtmeister Moritz war aber nicht auf den Kopf gefallen; denn sonst hätte er dem Seelensieder nicht eingeflüstert, dass das Verteilen von Stümpfen nicht ohne günstige Wirkung sein könne.

*

Unsere Kompanie sollte in ein Gefecht verwickelt werden. Meine Wenigkeit musste als Meldefahrer in Tätigkeit treten. Wie ein geöller Blitz sollte ich zwischen den einzelnen Posten hin und her pedalen. Aber wie es so geht, wenn Eile ohne Weile gespielt wird: Das Unheil in Form eines hundsgemeinen, aber dafür unscheinbaren Nagels legte sich unter das Pneu meines Hinterrades. Für die entwindende Luft entschädigte mich das Vorhandensein eines Loches nicht im geringsten.

Guter Rat wäre trotz Kraftausdrücken teuer gewesen, wenn nicht justament unseres Feldpredigers Ordonnanz das Stahlrösslein seiner Hoheit vor dessen Stammlokal bereitgestellt hätte. Weil nun gerade Krieg war, „requi-

rierte“ ich die Uebersetzungsmaschine und liess dafür das Plattfussrad mit einer gezettelten Mitteilung zurück.

Obschon das neue Velo nur mit Oel statt mit frommen Sprüchen gesalbt worden war, lief die Maschine wie ein Oergeli. — Aber hätte ich gewusst, dass Feldprediger lieber halbe Tage lang schönen Velos statt verlorenen Seelen nachlaufen, würde ich doch lieber meinen Karren geflickt haben, wenn schon eine Viertelstunde kostbarster Zeit draufgegangen wäre. Item, überall, wo ich mich zeigte, durfte ich vernehmen, dass der Feldprediger für meine Person grosse Nachfrage an den Tag gelegt habe.

Ich durfte mich aber nicht versäumen. Trotzdem war es mir nicht mehr vögelwohl. Wie soll ich den Göpel ungeschoren wieder dem Besitzer zustellen?

Gegen Abend kamen die drei silberweissen Streifen in meine Sehweite. Am liebsten hätte ich mich vom Boden aufschlucken lassen. Dennoch posaunte ich meine Anmeldung in angestrenzter Achtungstellung dem Seelensappeur entgegen. Zitternd stand ich ihm gegenüber. Wieviele Tage Loch werden mir sicher sein? Qualvoll waren die Augenblicke seines Schweigens, bis seine behandschuhte Rechte etwas aus der Rocktasche hervorholte: „Leuenberger, weit Dir e Stumpe?“

F. Sch.

SCHENKT GESUNDHEIT

in Form von

Türkisch- und Schwimmbad-Abonnementen

10 TÜRKISCHBÄDER im Abonnement Fr. 40.— (Einzelpreis Fr. 5.—)

10 SCHWIMMBÄDER im Abonnement Fr. 10.— (Einzelpreis Fr. 1.15)

20 SCHWIMMBÄDER im Abonnement Fr. 18.— (Einzelpreis Fr. 1.15)



Die ganz große *Fest-Überraschung!*

«Papi» hat während der letzten Wochen hin und wieder ein oder mehrere Seva-Lose gekauft. Dann kam der grosse Tag der Ziehung, der 21. Dezember — und, siehe da, er gewann!!! Hier sehen Sie nun, in wie netter Weise er seine Handvoll Banknoten unter den Weihnachtsbaum legt!

Und wie handeln Sie, lieber Leser? Vergessen Sie nicht: es winken 21370 Treffer im Gesamtwert von Fr. 525 000

(Haupttreffer Fr. 60 000!) Achten Sie darauf, dass Frau Fortuna die Beharrlichkeit belohnt, und dass es jetzt heisst, handeln, solange noch Lose da sind!

Nehmen Sie doch gerade eine 10-Los-Serie, dann sind Sie sicher, mindestens 1 Treffer zu gewinnen!

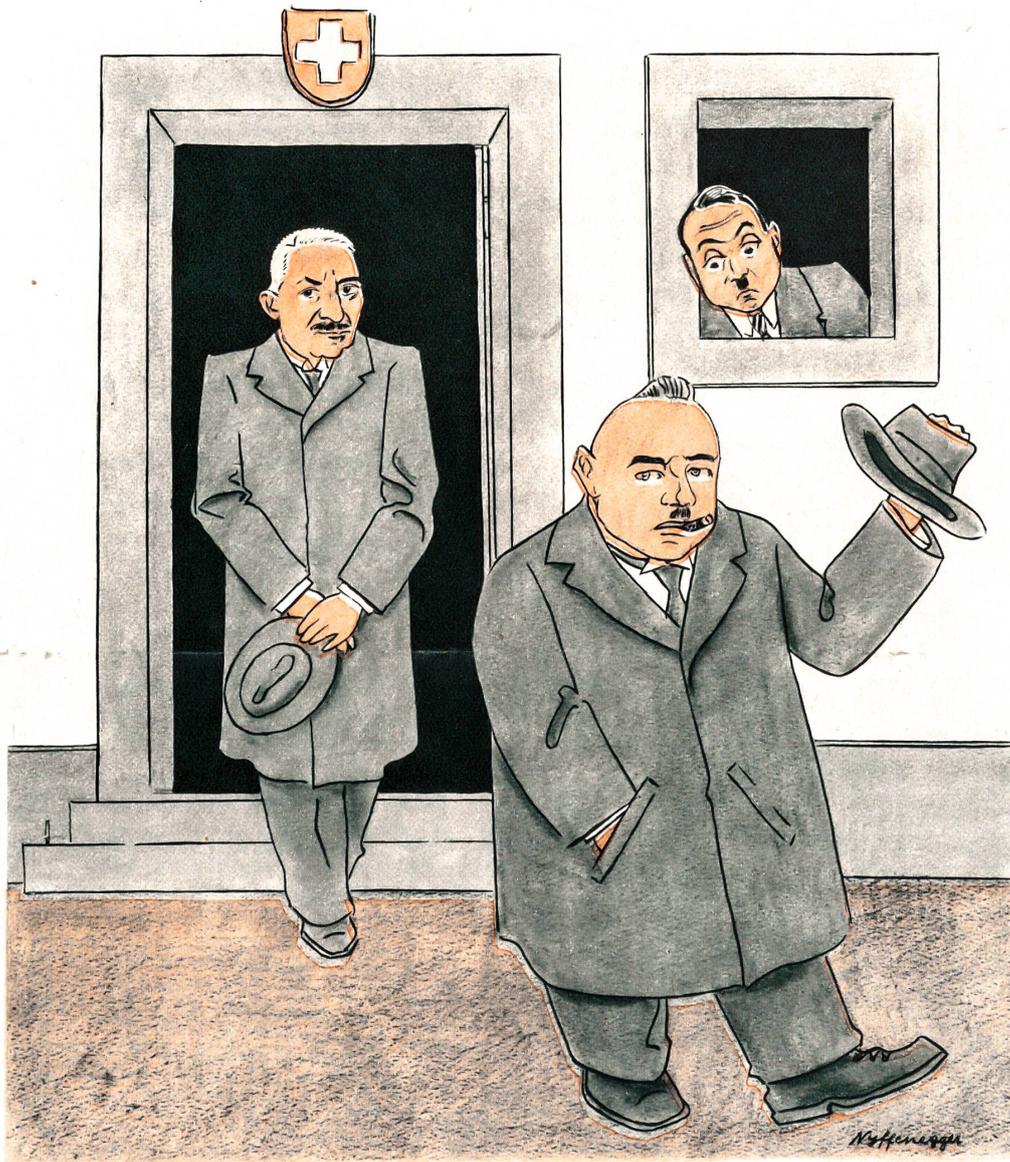
1 Los Fr. 5.— (10-Los-Serie Fr. 50.—) plus 40 Rappen Porto auf Postcheck **III 10 026**. Adresse: Seva-Lotterie, Marktgasse 28, Bern. (Bei Vorbestellung der Ziehungsliste 30 Rp. mehr.) Lose auch bei den bernischen Banken sowie Privatbahnstationen erhältlich.

ZIEHUNG 21. DEZ.



SEVA 14
beeilen Sie sich!

Abschied vom Bundeshaus



„Mir zwe göh afe ...“

BERN

Bahnhof-Buffer Best bekanntes Restaurant

Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part / Konferenz-Zimmer

S. Scheidegger-Hauser

Teddy-Bärs Abenteuer

Teddy macht in rationierten Geschenk-Artikeln

Fred Bieri



1. „Wo nimmt me hür“, denkt Teddy-Bär,
„für d'Wiehnachtsgschänk der Ehlieder här?
Was nütze eim die Fakle da!
Mi sött für ds Gald o Charte ha!“



2. „Ds Eifachschten isch, mi machi dänk
für das Jahr rationierti Gschänk:
Je misgeriger halt de d'Sache,
Deicht schöner mueß me d'Päckli mache.“



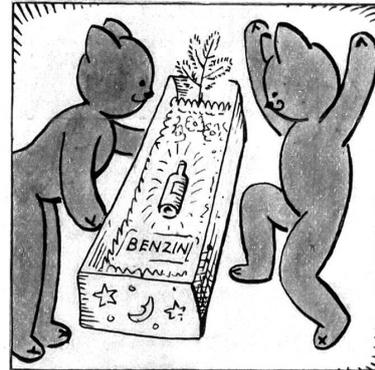
3. Zum Beispiel schenkt der Teddy-Bär
Schön aufgemacht der Schwiegermère
Hier eine ganz aparte, zarte —
200 Gramm-Vollbuttermilch-Karte!



4. Auch hier der Onkel Fridolin
Ist über das Geschenk ganz hin,
Und ruft voll Freude: „Seht wie nett:
Ein edtes Unions-Brikett!“



5. Auch Tante Hulda dankt ihm innig:
„Wie praktisch, ach, und doch wie sinnig!
O diese trocknen, schönen, edeln,
Gefrevelten Bremgarten-Wedeln!“



6. Der Nefse Fritz ist auch entzückt,
Ja, man kann sagen hochbeglückt,
Und freudig staunend ruft er: „Oh!
Benzin für mein Motorvelo!“



7. Die Lichte Lola (die mondäne;
Man sieh'ts an ihrer Locken-Mähne)
Ruft ebenfalls vor Wonne: „Nein!
Holzboden-Trogeln, ach wie fein!“



8. Sogar die alte Großmama
Sagt freudestrahlend: „Sieh mal da!
Welch' schöne, dicke, alte Zeitung
für die Papier-Brikett-Bereitung!“



9. Die Post jedoch schenkt Teddy-Bärchen
Ein prächtig grünes Formulärchen;
„Soldaten-Weihnacht: 50 Stein“,
Schreibt er drauf und zahlt es ein!

Ojeh

Weihnachtsgeschüttel

Das Christfest naht, der Lichterseggen
Soll Glanz auf die Gesichter legen.
Schon sprüht mein Geist, vom Denken scharf,
Was ich der Liebsten schenken darf.

Bevorzugt sie Theaterkarten,
Liebt sie Anorakater-Arten?
Ob sie 'nen Kupferdruck verschmäht,
Sich mehr den Hals nach Schmuck verdreht?

Kann man durch ein Geschmeide stiegen
Und sie in Samt und Seide schmiegen?
Kaum hebt der Tag zum Morgen sich,
Schon drücken diese Sorgen mich.

Ich muss von meinen leeren Kassen
Zur Einsicht mich bekehren lassen:
Mein Weihnachtsgaben-Wunderplan
Zerfällt zu leerem Plunderwahn.

Ob es am End' gescheiter wäre,
Wenn ich mich drum nicht weiter schere?
Ich lehr' sie in die Kerzen schau'n
Und Nüsse unter Scherzen kau'n.

B. F.

BUREAU: HAFNERSTRASSE 31 ZÜRICH 5



Dienstag **31.** Dezember
1940

Silvester
feiern alle gern
im schönen
Kursaal
Bern

CAFÉ DELLA CASA BERN
Pilsner, Münchner, Beauregard Fribourg-
Bier. — Feine offene und Flaschenweine. —
Gute Küche. — Grosser u. kleiner Saal für
Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

Café Rudolf
RESTAURANT FRITZ EGLI
empfehl't sich bestens
Autoanlegeplatz

Lugano Hotel Brünig-Blaser
beim Stadthaus am See. Bürgerl. Haus. Zim-
mer von Fr. 3.— und Pension von Fr. 8.— an.
Alle Zimmer kaltes und warmes Wasser
Terrassen-Restaurant

ZÜRICH am BAHNHOFPLATZ
Braustube Hürlimann
Preiswürdig, währschaft essen!

GRILL-ROOM
RESTAURANT
SONNE
Bärenplatz 7
(Parking, Telephon 2.24.86)

Die „Sonnenküche“ ist
bekannt für Qualität und
Preiswürdigkeit

L. STUMPF-LINDER

Jetzt sec mit Wermouth

MARTINAZZI
BITTER

Alleinfabrikant
E. Luginbühl-Bögli
Aarberg

Restaurant Sternenberg Bern
Schauplatzgasse 22
empfehl't sich bestens. la Küche und Keller.
Familie Haas.

Das Hotel Bristol
ist eine heimelige Gaststätte, wo man zu ange-
messenen Preisen vortrefflich wohnt. Grosse
Auswahl in Spezialgerichten. Konferenz- und
Bankettsäle stehen zur Verfügung unserer Gäste.

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers à Fr. 3.—
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

Restaurant Börse, Bern
Vorzüglich gepflegte Küche — Grosse Auswahl in
Spezial-Plättli — Ausschank von la Gassnerbier

Für CIVIL und UNIFORMEN
ins Haus für elegante
Maßarbeiten
Fr. PEYER, Thunstr. 113 BERN
Tel. 3.45.39

Echtes Bullrich-Magensalz
gegen Folgen schlechter Verdauung und Sodbrennen in Packungen
Fr. 1.—, 2.—, 3.50; Tabletten 55 Cts. und Fr. 3.35. In den Apotheken.

Die Abwehr . . .

Mit entschlossenem Gesicht setzte sich der Kunde in den Stuhl beim Coiffeur. — „Bevor wir mit dem Rasieren anfangen, will ich Ihnen nur mitteilen, dass ich weiss, dass es jetzt kälter wird; geregnet hat es lange genug — auch das ist mir bekannt, Rasierklingen brauche ich nicht. Ich weiss auch, dass sich mein Scheitel lichtet, und . . .“

Der Coiffeur schärfte das Messer: „Wenn es Ihnen nichts ausmacht, möchte ich Sie bitten, sich nicht mit mir zu unterhalten. Ich kann mich dann viel besser auf meine Arbeit konzentrieren!“ . . . Fridericus

Lieber Bären!

Was man nicht alles liest in den Zeitungen —! Da war neulich im „Stadtanzeiger“ folgendes Inserat:

Verloren am 2. November abends

Pelzkragen

gefärbter schwarzer Meerfuchs, mit Kopf und buschigem Schwanz, v. Mittelstrasse via Alpen-eckstrasse bis Köniz-Omnibus. — Gefl. abzugeben gegen Finderlohn **Bollwerk Nr. 27.** Abwart.

Das war wohl eine — Seeschlange —?! Wäre es nicht besser, das Viech im Naturhistorischen Museum abzugeben? Gyx

Der Papierkorb

Frau Bumm stürzt ins Zimmer.

Denn Herr Bumm macht einen Krach, furchtbar —!

„Ums Goozwille, Edi, warum fluechisch de emel o däwä?“

„Das söll men öppe nid?? Das Paket da isch für di abgäh worde. I has uspackt. Ja, gloubsch du de würklech, i wärdi mit dir usgah, we du das Scheusal vo Huet, wo dinne gsi isch, treisch? Das gseht ja grad us wie ne Papierkorb . . .“

„Isch es ja aber o. Du überchunsch doch dä morn zu dym Geburtstag. Gseht er nid fabelhaft us mit däre rosa Schleife?“

Godi

Die Fett-Quelle



„I ha emel gäng gnue Fett; i tues eifach vom Abwäschwasser wieder oben-ab schöpfe —!“

Abschlüsse

*In unsrer Zeit geht manches schief,
Das sonst lief wie am Schnürchen,
Und hie und da drückt negativ
Man sich durchs Hintertürchen.*

*Stellt man die Jahresrechnung auf,
Abwägend Soll und Haben,
So bleibt, gäb's Zahlen auch zuhauf,
Kaum Honig in den Waben.*

*Wer früher auf dem hohen Ross
Sich kühnlich hat getummelt,
Der kommt, wenn er die Akten schloss,
Heut trist herangebummelt.*

*Das Geld läuft weg so rasch, so rund,
Das läppert sich zusammen;
Was eingeht, krankt am bösen Schwund,
Was bleibt, ist voller Schrammen.*

*Und war dein Wahlspruch früh und spät
Nicht rasten und nicht rosten!
Du suchst doch, wenn's zum Abschluss geht,
Mit Lupen Aktivposten! —*

*Was kratzt ihr euch denn am Genick?
Humor dünkt mich gescheiter;
Macht's wie die hohe Politik
Und wurstelt eben weiter!*

Irisché

Die Braut

Fritz protzt mit seiner Braut.

„Eländ nobu isch ds Ougi. Die isch i ständiger Verbindig mit de beste Familie vor ganze Stadt.“

„Wieso?“

„He, sie isch doch Telefonfrölein . . .“

Tätsch

Die Bitte . . .

„Hallo, hallo — spreche ich mit Nummer 34.45.67? Gut! — Hier ist Dr. Müller aus der Wohnung unter Ihnen! — Hören Sie einmal: Seit über fünf Stunden geben Sie eine Gesellschaft. Das stört mich nicht! Mich stört auch nicht das Schreien, das Trampeln; auch der Lautsprecher, die Geige, das Klavier und der Gesang stören mich nicht, Frau Bünzli! Aber ich möchte nicht betrunken werden — deshalb mischen Sie doch bitte etwas mehr Sodawasser in den Whisky, der von der Decke auf mein Bett herabtropft!“ . . .

Fridericus

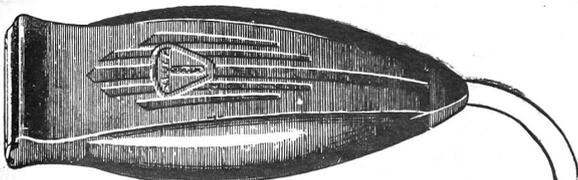
Aktuelle Lektüre!

Durch die Strassen Zürichs eilen die Zeitungsverkäufer und rufen:

„Wie Frankreich den Krieg verlor — die ganze Sammlung um 90 Rappen!“

Ich gäb ganz gern en Feufliber meh, wänn ich wüssti, wer dä Chrieg — — — g w ü n n t !!! Gin

Vino und Lulu, zwei Namen, die unserer Leserschaft ja längstens bekannt sind, haben ein Büchlein Soldatenhumor gemeinsam herausgegeben. Es heisst „s fäldgrau Tuech“, erschienen im Verlag Müller & Grögli, Winterthur, und ist zum Preis von bloss Fr. 1.85 in jeder Buchhandlung zu haben. Die Zeichnungen und Witze stammen von Vino, die dazu gehörigen Verse hat sein Zwillingbruder im Geist Lulu verbrochen. Das Ganze präsentiert sich schon äusserlich höchst amüselig, und wenn man darin zu lesen beginnt, dann schmunzelt man sich in einem einzigen glissando zum breiten Grinsen durch. Aus unserer schweren Zeit zwar heraus geboren ist dieses feldgraue Tuch hier aber doch zum Symbol für den unverwüsthlichen Optimismus geworden, der sich niemals unterkriegen lässt. Ein Buch, das jedermann vorbehaltlos empfohlen werden kann! bl.



« Kluge » Elektro-Trocken-Rasierer

Der «Ford» unter den Trocken-Rasierern. **Amerikanisches Fabrikat! 1 Jahr Garantie!** Scherkopf aus rostfreiem Schwedenstahl, wie bei den teuren Apparaten. **Höchste Präzision.** Erhältlich in den guten Fachgeschäften. Generalvertretung: **Paul Haeny & Cie., Zürich, Talstrasse 83.**

Telephon 3.61.91

27.-

Es wird behauptet:

- Eine Decke sei das, wonach hauptsächlich die Andern sich strecken sollen.
- Eine Steuer-Amnestie sei der neue, behördliche Ersatz für „...ein sanftes Ruhekissen“.
- Erfahrung sei etwas, das man so beiläufig erwirbt — während man etwas ganz anderes suchte.
- Ein Kompromiss sei die gütliche Beilegung einer Streitfrage, womit dann beide Parteien gleich — unzufrieden sind, und
- Objektiv nennt man jemand, der zwei verschiedene Standpunkte sehen kann — den falschen und den eigenen.
- Ein Prozess die gerichtliche Lösung eines solchen Falles zur vollen Zufriedenheit der beiden — Anwälte der respektiven Parteien. Demokrit jun

Weihnachten so oder so!



Auf die Weihnacht möchte gern der Soldat nach Hause.
Dieser Wunsch hat seinen Grund und ist keine Flause.

Jede Frau hält ihren Mann bei dem Schein der Kerzen gerne in dem Stübelein, um ihn recht zu herzen.

Ohne ihn fehlt zu dem Fest, ganz genau besehen, doch die Hauptpersönlichkeit (muss sie eingestehen!)

Mancher kann nun zweifellos auch nach Hause reisen, wird dabei den General und den Häuptling preisen.

Mancher dahingegen muss (nicht gefreute Sache!) um die schöne Weihnachtszeit eben auf die Wache!

Und er denkt sich wohl dabei in des Hirnes Grüzlen: Jemand muss ja schliesslich noch unsre Heimat schützen!

Ihm, der dann auf Posten steht, sollten wir gedenken, wenn wir in dem warmen Heim uns Geschenke schenken!

Lulu

SANASEPT

das vollkräftige
Nähr- und Stärkungsmittel

speziell für überarbeitete u. geschwächte Personen
fördert das Wohlbefinden
erhöht die Arbeitslust
macht widerstandsfähiger

schafft Kraft für Jung und Alt

Reines, leicht verdauliches Naturprodukt aus Malz und Pflanzensäften

Vor jeder Mahlzeit 1 Likörgläschen
Preis pro Flasche 500 g netto Fr. 7.50

Hersteller: Laboratorium «Vietona», Binningen (Bild.)



RADIUM

Veijörnuns-Crème - Sommersprossen-Crème
Büsen-Crème, grosse Dose je Fr. 5.-

Radium-Institut, Luzern 2

Erhältlich bei Colffeurgeschäften oder direkt von Radium in Luzern.

Der Optimist

Durch ein Dorf zog eine lange Trainkolonne. Am Strassenrand stand ein alter Mann mit einem Schubkarren. Leutselig wie ich bin, sagte ich zu dem Alten:

„Bösi Zyte — gället?“

Darauf bekam ich die verblüffende Antwort:

„Cha scho sy ... aber es het wenigstens wieder ... Rossbolle!“

Gin

Velofahren

Velofahren ist heute grosse Mode. Jung und Alt, Gross und Klein, Dick und Dünn haben ihre Ganz- und Halbrenner wieder ausgegraben. Man sieht erfreuliche Bilder — manchmal auch das Gegenteil.

Gerade heute fährt ein spindel-dürres Fräulein an mir vorbei, ein wandelndes Skelett. Wahrscheinlich vom Markt herkommend, denn auf dem Hinterrad hatte es ein Gemüse-netz aufgeschnallt, das seinen Inhalt preisgab.

Da entfiel mir die Bemerkung: „Du, lueg emal, die hät de Chabis hinne, statt vorne!“

Meine Frau gab mir einen vernichtenden Blick.

hamei

Angler

„Föht Dühr de überhaupt hie öppis, liebe Ma?“

„Sowieso. Wenn i no elf Fisch gefange ha usser däm, won i scho ha, de han i de grad es Dotze.“

Lina

Nichts Besonderes

„Du, stell der vor: gester isch en Ueberfall usgüebt worden uf my Geschäftskasse —!“

„Was isch da scho derby? Das macht my Frou jedi Wuche.“

Mani

Liegen

Paolo



„Was machsch geng im Dienst?“

„Eh, bim Asse: Ynelige,
bim Suuffe: Hingerelige,
bim Chramffe: Uf d'Syte lige,
bim Soldfasse: Drylige!“

Missverständnis

„Junge Ma, das isch ja unerhört! Wie chöit dihr euch understah, my Tochter, wenn ig ere erloubt ha, mit euch ane Ball z'gah, am Morgen am siebni hei z'bringe?“

„Entschuldigung, Herr Hueber. Aber i ha drum scho am achti müessen uf em Büro sy.“

Tätsch



Der Chrieg als Dokter

Es het der Chrieg viel Jammer gmacht,
Doch het er us o Nützelechs bracht.
Chum los e chly, i will der bricht,
Damit mer is derna chöi richte.

Het dir der Coiffeur gmacht e Schnigu,
So chasch ne grad no gsch im Spiegu.
Der Chrieg o so ne Spiegu isch,
Luegsch dry, so seisch, my Seel, das bisch!
Es wär es bsunders gfülligs Gringli,
Bis an es paar fatali Ringli,
Um d'Ouge, Fläckli o u Runzle.
Es isch e so! Du hesch nüd z'schmunzle!

Die Ueberblyssel, wo da sy,
Sy vor em Chrieg viel grösser gsi;
U gheisse hei sie Händel, Stryt,
Parteizank, Egoismus, Gyt.
Me het sogar, hüt bisch crstunt,
Chlychly sy Landespflicht versumt.

Da het der Chrieg eim plötzlech gweckt;
Me het sech grad t, het sech gstreckt,
U i de Hose, chly wyt unge,
Sys patriotisch Gwüsse gfunge.

So isch der Chrieg als Dokter cho,
U het däm Uchrut ds Läbe gnoh.
Jitz sött no bis zum lischte Fläck,
Das ungrad Züg vom Gsichtli wägg:
Damit du trittsch im Strahlemeer,
Wie Morgerot so schön derhär.

Du bisch e Schwyzerbueb, e freine,
U chasch mit Rächt di desse meine,
Sygsch HaDe, Offizier, Soldat,
Die alli sy jitz „Kamerad“.
E jede git em Land sys Best,
U halt t zuenem treu u fest.

Mir spare, hamstere nid Schueh,
Eis Paar im Jahr muess's halt jitz tue!
Was knapp isch, tüe mer nümme choufe,
Im übrige soll ds Gäld brav loufe.
S O isch die Sparsamkeit z'verschtah!
S O wott's der Bundesrat o ha.
Am Aend vom Jahr längt's glych no, dänk,
A d'Gränze zu me Wiehnachtsgschänk.

U jitze, liebe Paziänt,
Nei, vilmeh Rekonvaleszänt,
Läb wohl, häb sorg u blyb mer gsund,
Dass ds Uebel nümme umechannt!

Dezember 1940

Heinrich Frey

↑

„Warum an **RASOLETTE** ich hänge?
Weil sie mir zärtlich streicht die Wangen.“

Die gute Schweizer Rasierklinge Rasolette, für jeden Bart und jedes Portemonnaie, überall erhältlich zu 10, 15, 20, 25, 30 und 35 Rp. per Stück

Fabrikant: H. Graf & Co., Burgdorf

GÄCHTER senior (früher in Genf)
meldet neue Adresse:
Niederteufen (App.) Fach 18 Telefon 3 64 60
Offerierte Preisliste über hyg. & Gummiwaren

Gut bedient werden Sie im freundl.
Zigarrengeschäft

Frau E. Kummer
Laupenstrasse 2 · Bern

Töchterpensionat
„Des Alpes“
Vevey-La Tour

Die richtige Adresse für die Erziehung Ihrer Tochter. Alle Fächer. Erstklass. Referenzen. Prospekte.

Zucker sparen
Saccharin-Tabletten sind viel billiger und können Zucker überall ersetzen

Weisse Cartons 100 Tabl. 20 Cts.
= Süsskraft 1 1/2 Pfund Zucker
Gelbes Döschen 300 Tabl. 65 Cts.
= Süsskraft 4 1/2 Pfund Zucker

HERMESITAS Saccharin ohne Beigeschmack
Neu Blaues Döschen 500 Tabl. Fr. 1.25
= Süsskraft 7 1/2 Pfund Zucker

In jeder Menge frei erhältlich in Apothekern, Drogerien und Lebensmittelgeschäften.
Schweizer Produkt/A.G. „HERMES“ Zürich 2

Saccharin ist garantiert unschädlich



Lederwaren
sowie
Reise-Artikel
Spezialhaus
K. v. Hoven
Kramgasse 45
5% in Rabatmarken



Auch unsere Soldaten freuen sich über den

Bärenspiegel

Wenn wir Ihren Verwandten und Bekannten den Bärenspiegel durch Feldpost senden sollen, bitten wir den untenstehenden Bestellschein auszufüllen.

Hier abtrennen

Abonnements-Bestellschein

Bitte ausschneiden, in offenem Couvert mit 5 Rp. frankiert einsenden)

An den
„Bärenspiegel“-Verlag

BERN
Laupenstrasse 7a

Senden Sie bitte den „Bärenspiegel“ für die

Dauer von Monaten an folgende Adresse:

Name:

Militär. Einteilung:

Feldpost

Der Abonnements-Betrag von Fr. ist per Nachnahme zu erheben bei

Name:

Adresse:

Ort:



OPAL
der feine
Stumpfen
Cigarrenfabrik
EICHENBERGER-BAUR
Beinwil am See

Rasierklingen

Schweizer-Fabrikat - Mit aller Garantie
Reklame-Preis 50 Stück Fr. 3.-
Rasierklingen-Schleif- und Abzieh-Apparat
Schlager-Neuheit Fr. 6.-
Rasierklingen-
Versand Siegrist 226 Aarau

D'r Schlaueri

kauft hyg. Gummi zu Engrospreisen per ¼ Gros (3 Dtzd.) zu Fr. 5.75, 6.50 und 7.50 mit oder o. Res. Ia. Qual., 3-5 J. haltbar. Marken od. Nachn. Nur durch Postfach 182, Basel 2.

Aufklärung

über die empfängnisfreien Tage nach Prof. Knaus. Broschüre mit Spezial-Kalender Fr. 2.-, **Gesundes Liebesleben**, illustr., Fr. 3.40. **Wege zu glücklichem Liebes- u. Eheleben**, illustr., Fr. 5.35. **Was jede Frau wissen muss**, Fr. 2.90. Prof. Almkvist, **Durchsonnte Menschen (Nacktheit vor Gericht)**, einzigartige Broschüre mit über 60 Bildern, Fr. 2.90. Nachnahme ohne Absender.

Weitere interessante Bücher, reich illustriert (Sittenbücher) u. andere. Kauf · Verkauf · Leihbibliothek.

Neuforma 5, Thun

Higiene-Art.

für Herren in la Gummi
6 Stück 2.-, 12 Stück 3.50
Fromms Act, allerbeste Qual.
3 Stück 1.50, 6 Stück 2.80

Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages

Transitpostfach 866 BERN

Sicherheit - Schutz + GUMMI +

6 Stück Fr. 3.50 unzerreissbar, lagerfähig 5 Jahre. Diskreter Versand gegen Nachnahme oder Marken, auch postlagernd ohne Namen, nur Buchstaben, durch **Postfach Transit 657, Bern**. - Alle andern hyg. sanit. Artikel ebenso in bester Qualität.

Sanitäts- u. Gummiwaren

F. KAUFMANN, ZÜRICH
Kasernenstr 11 Preisliste diskret

Diskret

3 Stück 1.20, 6 Stück 2.20, 12 Stück 4.-

Silverskin, erste amerikanische Qualität, versendet Postfach 21.899 Glarus



Tue nume nid es Würmli dra,
Wosch du so-n-es Nixli fah.
Uehrl, Bijou, schöni Sache,
Tuet Meitschihärze Ydruck mache.
Bim Zigerli z'Bärn, a dr Spittelgass 14, chauft me settige Sache.



Wenn hier oder beim Haarwirbel das Haar sich lichtet, dann ist's höchste Zeit, mit **Birkenblut** weiteren Haarschwund gründlich zu heilen. Heilt in kurzer Zeit Haarausfall, kahle Stelle, spärliches Wachstum, verhindert das Ergrauen, schafft einen neuen kräftigen Haarwuchs, nährt Haare und Haarwurzeln. Von vielen Tausenden bestätigt, selbst da wo alles andere versagte. Aber genau auf den Namen Birkenblut achten, damit der Erfolg sicher ist. Fr. 2.90 und 3.85.

Für trockene Haare verlangen Sie Birkenblut mit **Pina-Olio** in Apotheken, Drogerien, Coiffeurgesch. Alpenkräuter-Centrale am St. Gotthard, Faldö **Birkenblut-Brillantine** u. Fixateur einzig für schöne Frisuren 1.60.

SOLANGE VORRAT

Festliche Landi

schönstes Erinnerungsheft von der unvergesslichen Landi

300 prächtige Bilder davon 40 Trachten- und Festzugsbilder in Vierfarbentiefdruck

Statt Fr. 6.80
Vorzugspreis Fr. **3.50**

TOURISTIK-VERLAG BERN, Laupenstrasse 7a

Zündhölzer Kunstfeuerwerk

(auch Abreißhölzchen für Geschenk- und Reklamezwecke) und Kerzen aller Art

Schuhcreme „Ideal“, Schuhfette, Bodenwische, fest und flüssig, Bodenöle, Stahlspäne und Stahlwolle, techn. Öle und Fette, etc. liefert in bester Qualität billigs!

G. H. Fischer, Schweiz. Zünd- u. Fettwarenfabrik, **Fehraltorf** (Zsh.) Gegründet 1860 Verlangen Sie Preisliste.



JLCO fix

Elegante Schuhe tragen — der Wunsch jeder Dame —, ohne dass die Füße deformiert werden... Sie trägt ihr erstes Paar JLCOfix-Schuhe mit plastischer Innensohle.

Beim selbständigen Schuhhändler erhältlich
J. LÜTHI & Co., BURGDORF

Ihr nächster SCHUH

Suum cuique

Die junge Frau ist in der Küche beschäftigt. Der Herr Gemahl liegt auf dem Kanapum und liest den Bärenspiegel. Da fängt der kleine Hansli zu schreien an. Es entspinnt sich folgender Dialog:

„Du chönnstisch der Bubi wohl e chly buttele, du bisch o tschuld!“

„Wieviel bini tschuld dra?“

„O sauft öppe d'Helfti.“

„So buttele du afange dy Helfti, i lah myni bägge!“

Walo

Gereimte Ehephilosophie

*Der Mann, der ist der Kopf,
Nach ihm muss alles gehn.
Die Frau, sie ist der Hals,
Sie weiss den Kopf zu drehn.*

B. F.

Freundinnen

„Du, der Mäges het mer gseit, dass er mi sehr, sehr höch yschätzli.“

„Soso. Däm nach mindestens uf achtedyrsggi.“

Frieda

Minna

Minna möchte gerne mager werden. Sie hat schon dies und jenes versucht.

Minna hat gemüllert, Minna hat gerollert, Minna ist gehüpft und gesprungen, aber es war verlorene Liebesmüh.

Minna ging zum Arzt.

„Wüsst Dühr mir e ke Uebig, wo würklech mager macht?“

„Wohl.“

„Was für eini de?“

„Mit em Chopf schüttle, we nech öpper öppis zum Aessen abietet.“ Oha

**Kostüm-
Verleih - Institut**
Gegründet 1906

Trachten
in grosser Auswahl

H. Strahm-Hügli, Bern
Kramgasse 6, erster Stock
Telephon 2.83.43

Bärtiges

*Unsere tapfern Ahnen,
die sich zum Kampf geschart,
sie schmückten Kinn und Backen
mit einem vollen Bart.*

*Drum liess nach altem Muster,
und weil man dabei spart,
ich mir im Dienste wachsen
so einen rechten Bart.*

*Verschwunden ist die Zierde,
gefallen ist der Bart —
ich hab' jetzt einen andern,
der ist abstrakter Art!*

Lulu

*Er sprosste rötlich-golden
und wirkte ganz apart,
ich wurde stark bestaunet
mit meinem jungen Bart.*

*Doch alles nimmt ein Ende
und sei's noch so behaart,
der Hauptmann hat befohlen:
Weg mit dem Stoppelbart!*

HERREN
die viel reisen

lassen Haus und
Familie bewachen
durch die



Seilerstrasse 7
Telephon 2.11.16

Der

Treffpunkt
der Sportsleute und Akademiker

Tea Room „Passage“
Spitalgasse 36 und

Tea Room „Mercantil“
Spitalgasse 4

Gesellschaftshaus

Militärgarten

ERNST BALZ - KINDLER
Militärstrasse 38 Telephon 2.33.88

**Restaurant
Metropole**

WAISENHAUSPLATZ

eines der schönsten
Bierlokale der Stadt,
seine Küche und sein
Keller, nur Qualität.
Lokalitäten für Sitzungen
und Vereinsanlässe

Feldschlösschen-Bier

A. FISCHER-BURI



**Metzgerei
Chr. Utiger**

Beste
Fleisch- u. Wurstwaren

Kramgasse 35
Tel. 2.01.11

**Porzellan
Bestecke
Kristall**

**Theodor
Meyer**

32 Marktgasse 32

Neu für Bern

Besuchen Sie die originale

LOCANDA TICINESE

im
Grill zum Käfigturm
chez Richard

Macht der Gewohnheit

P. L'Eplattenier



Der Sanitätler war früher Kellner

Nachrichtendienst . . .

In unserem Stammcafé hören wir uns den Nachrichtendienst an. Es wird da vom Sprecher etwas über einen rollenden Einsatz der Flieger geredet.

Da brummt Bracher Miggu: „... u weni de heichume, gits e rollende Absatz!“

Vino

Vorsätze . . .

Wie Pilze nach dem Regenwetter,
So schiessen jetzt sie neu hervor;
Zur Wende würd' der Mensch gern netter
Und nimmt entsprechend sich beim Ohr.

Bis in der Tugend höh're Sphären
Nähm' man am liebsten nun den Lauf.
Ob jedem Fliegendreck zu chären,
Das gibt als erstes mancher auf!

Dann kommt das In-der-Nase-Grübeln,
Das Suppe-Sürfeln aufs Tapet,
Und ferner zählt auch zu den Uebeln,
Wenn täglich man zum Dreier geht!

Beim Jassen wirst du nimmer vörteln,
Der Strassenkot bleibt vor der Tür,
Und gehst du etwa Sonntags spörteln,
So kommt die Gattin stets mit dir!

Was du verdienst, wirst du versteuern,
Und das Vermögen ebenfalls;
Der Konkurrenz, den lauten Schreiern,
Wünscht nie die Pest mehr an den Hals!

Von keinem willst du Böses sagen,
Sogar zur Kirche magst du gehn.
Pro Einundvierzig, ohne Zagen,
Wirst tugendsam du, rein und schön!

Und neigt das Jahr dann zum Silvester
(Das ist zwar eine lange Frist!)
So stellst du selber fest, mein Bester,
Dass du der alte — Süchel bist!

Irisché

Tierpark und Aquarium

Dählhölzli

Im Vivarium neu:

Schlangen-Kinderstube

mit neugeborenen Vipern u. Nattern

Python-Schlange über 4 Meter

Lieber Bärenspiegel

Der Stammgast sitzt zufrieden in seiner Beiz und bekommt das Gewünschte von Anneli serviert. Darauf meint er: „So, Anneli, jetzt überchumen i no nes Müntschi vo dir!“

Anneli sieht auf die Uhr und meldet trocken: „Nach 21 Uhr wird nüt Warms meh serviert!“

Thefra

Kindermund

Ds sächsjährig Lisely fragt: „Mammy, gange die chlyne Biby o i d'Ferie?“ Seit ds Mammy: „Eh, wie chunsch du nume derzue, so öppis Dumms z'frage?“ Meint d's Lisely: „Weisch Mammy, i ha drum im Garte ghört, dass der Pappi zum Marie gseit het, wart nume, bis d'Gluggere i de Ferie isch, de houe mer de der Schport!“

- i

BIER

Weltmeister im Durstlöschen!

Maiz nährt und kräftigt • Hopfen beruhigt • Die natürliche Kohlensäure erfrischt und regt an!

Die Alterspension ist nicht das Vorrecht einer Kategorie von Angestellten und Beamten

Auch Sie können sich durch eine Altersversicherung bei der **Neuenburger**

für ihren Lebensabend ein sicheres Einkommen verschaffen. Wir machen Ihnen gerne unverbindliche Vorschläge.

Direktionsinspektorat Bern: FRITZ TANNER, Bollwerk 23, Telefon 2 62 36

Tuchfabrik Schild AG.

Bern Wasserwerksgasse 17 (Matte) Telefon 2.26.12

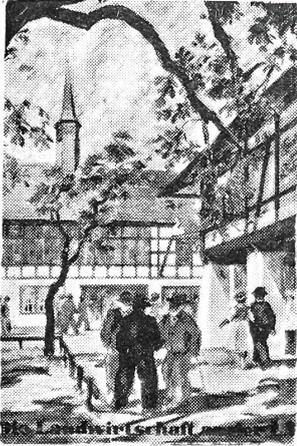
Herren-Anzüge

Herren-Mäntel

Sport-Anzüge

Schweizerarbeit von der Rohwolle bis zum fertigen Kleid in moderner Ausführung

Die Verbandsdruckerei AG. Bern offeriert jedem Leser



gute Bücher

willkommene **Festgeschenke**

UNSER DÖRFLI

(Die Landwirtschaft an der LA.) Unser unvergessliches Dörfli, Symbol bäuerlichen Leistungswillens, in einer prachtvoll illustrierten Rückschau. Eine Geschichte der schweizerischen Landwirtschaft im kleinen. 64 Seiten Text, 200 Bilder, 21 x 29,7 cm. Mit farbigem Umschlagbild. Ein wirklich gediegenes und doch überaus wohnteiles Geschenk von dauerndem Wert. Die willkommene Weihnachtsgabe für alle, die mit der heimatlichen Scholle verbunden sind. Broschiert Fr. 3.50, gebunden Fr. **4.80**

AUS DER HEIMAT, FÜR DIE HEIMAT

Ein Lesebuch fürs Schweizerhaus und für die Schweizerjugend, von Hans Graf und Rudolf Witschi. Dieser prächtige Sammelband macht uns mit den Dichtern und Schriftstellern unserer Heimat, mit dem Leben der Auslandschweizer und der Auswanderer bekannt. Das Schönste zum Vorlesen im Familienkreis und als Geschenk für die reifende Jugend. Das prächtige Werk kostet, in solide Leinwand gebunden, nur Fr. **4.-**

Diese Landi-Erinnerungshefte, sorgfältig ausgestattet und wohlfeil im Preis, wecken überall Freude und Begeisterung

WEHR- UND WAFFEN Die Abwehrbereitschaft der Schweiz in einer packenden Schau grossformatiger Bilder und fesselnden Aufsätzen. 80 photographische Originalaufnahmen. Format 21 x 29,7 cm. nur Fr. **2.-**

FESTLICHE LANDI Das Buch der vielen Landi-Freuden mit über 300 prächtigen Bildern, davon 40 in leuchtenden Farben. 40 Seiten Text. Grösse 21 x 29,7 cm. Herabgesetzter Preis, statt Fr. 6.80. nur noch Fr. **3.50**

HEIMAT UND VOLK Die Höhenstrasse der LA in 110 prächtigen Tief- und Kunstdruckbildern. Text von Prof. Mojonnier. Grösse 21 x 29,7 cm. Fr. **4.50**

SPORTLICHE LA Die reichbebilderte Rundschau der sportlichen Ereignisse an der LA mit Geleitwort von General Guisan. 150 Kunstdruckbilder. 21 x 29,7 cm. Fr. **3.50**

Zwei hervorragend schöne, grossformatige Werke als Festgeschenke

DER SCHWEIZER BAUER seine Heimat u. sein Werk. Eine Darstellung der Verhältnisse und der Entwicklung der schweiz. Landwirtschaft von Prof. Dr. E. Laur. Umfang 700 Seiten mit über 600 ganz- und halbseitigen Photographien. - Porto 90 Rp. In Leinen gebunden mit Goldprägung **22.-**

DAS GOLDENE BUCH DER LA das schönste Erinnerungswerk an die unvergessliche Landi mit nahezu 500 wundervollen Bildern und Aufsätzen prominenter Persönlichkeiten. Leinenband mit Gold-Rot-Prägung. Porto 60 Rappen. Grösse 30 x 21 cm. Fr. **12.50**

Das aparte Neujahrsgeschenk

BERNER ILLUSTRIERTE SCHREIBMAPPE 1941 Praktisch im Gebrauch, mit dem beliebten Haushaltungsbuch und zahlreichen Fingerzeigen für Haus und Hof. Im Textteil: Das alte Bern. Die Verhältnisse im Strafvollzugs- und Spitalwesen. Mit zeitgenössischen Stichen und modernen Photographien ein- und mehrfarbig illustriert . . . Fr. **2.50**

4 flotte, heimelige Schweizerbücher mit fesselnden Erzählungen in gediegener

Geschenkkassette **5.-**
Rund 650 Seiten nur Fr. **5.-**

DAS LUSTIGE BO-LI-BUCH von F. Boscovits und O. H. Lienert. 128 Seiten, mit farbigem Umschlagbild. Eine köstliche Reihe witziger Anekdoten, fröhlicher Kurzgeschichten, Karikaturen und amüsanten Bildern. Ein flottes Humorbrevier zum Vorlesen.

DER GLÜCKSBOGEN von Hedwig Anneler. 180 Seiten, hübsch kartonniert. Ein heiterer Roman aus dem sonnigen Wallis, voll wechselnder Schicksale; reizvolle Liebesgeschichte inmitten eines urchigen Bergvölkchens.

TREUE UM TREUE von Werner Augsburg. 144 Seiten mit farbigem Umschlagbild. Bewegte Erzählung aus der Zeit des Laupenkrieges. Mit Anteilnahme verfolgt der Leser das Schicksal eines sympathischen Liebespaares.

BILDER UND GEDANKEN von Rud. Riesenmey. 80 Seiten, in Halbleinen gebunden, mit Umschlagzeichnung. Eine dichterisch beschwingte Folge kleiner Prosastücke für besinnliche Menschen.

Bitte rechtzeitig bestellen beim

BUCHVERLAG VERBANDSDRUCKEREI AG. BERN

Unser Silvester-Preisrätsel

Liebe rätselhafte Gemeinde!

Jedes Jahr, kurz vor Weihnachten, wenn also andere und glücklichere Menschen sich frohen Herzens dem Schmucke des Christbaumes hingeben können und ungetrübten Portemonnaies nichtrationierte Geschenkartikel zusammenhamstern, jedes Jahr justament zu dieser Zeit bricht regelmässig ein grosskalibriger Schicksalsschlag auf Euren unseligen Blasius herein, der ihn ebenso prompt stets wieder im Dezember zu Euch hin, als seinen seelischen Luftschutzwarten, flüchten lässt.

Kein Wunder also, dass auch heuer nun das grässliche Ereignis eingetreten ist. Noch zittert mein schreckensblasser Blinddarm, noch ist meine vor Entsetzen weggehüpfte Schilddrüse nicht an ihren angestammten Platz zurückgekehrt, noch sind meine Gallensteine in alle Windrichtungen hin zerstreut und noch haben sich meine angstvoll rotierenden Kniescheiben nicht wieder gänzlich zurückgedreht, so schlimm ist diesmal die Sache. Darum, helft, o helfet Eurem Blasius, der sich auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege gramdurchfurchten Blickes Euch an den daritativem Busen wirft.

Es war in einer düstern Dezemberrnacht. Hohl heulte die wilde Windsbraut um die entlaubten Plakatsäulen, aber kein Bräutigam reagierte darauf, weil die grimmige Kälte sie alle längst vertrieben hatte und man nur noch ein allgemeines Knirschen vom Schnee unter den Füssen und den thesaurierten Goldplomben im Munde hören konnte. Am Himmel jagten die Wolkenungetüme gleich irrsinnig gewordenen Tanks in motorisierter Eile dahin und durch die ganze Stadt wirbelte eine riesenhafte, nichtverdunkelte und kartenfreie Schneehose.

Euer Blasius vernahm nichts von alledem. Mit abgeblendeten Geisteslichtern lag er im Bett und schlief. Aber die entfesselten Naturelemente drangen unaufhaltsam dennoch zwischen den Leintüchern hindurch in sein Innenleben ein und huben an, seine seelische Matratze mehr und mehr in Schlingerbewegung zu versetzen. Unruhig wälzte sich Blasius bald einerseits, bald andererseits und schliesslich brach ihm der unterbewusste Angstschweiss aus allen Poren der seekrank gewordenen Psyche aus.

Blasius hatte einen Alptraum, in den Zehen einen Unteralptraum und im Kopf einen Oberalptraum. Wie gelähmt verfiel er in kolvulsivische Zuckungen und sein todmattes Herz ratterte gleich einem frisch geölten Maschinengewehr.

Seine geistige Brille ersah folgendes:

An seinem Bettrand stand eine dicht verummte Frauengestalt. Es war die heilige Eulalia, denn sie stellte sich ordnungsgemäss vor und lallte aus zahnlosem Munde:

«Ich bin die heulige Eilalia. Blasius, du sündenverkrusteter Mensch, das Mass deiner Untaten ist schon so übertoll, dass kein Tropfen mehr auf einen heissen Stein vom Herzen in die Grube fällt, die man andern gräbt, wenn das todegeborene Kind mit dem Krug zum Brunnen geht, bis es bricht und die Morgenstund den Nagel ins Schwarze trifft, ehe sich der Sand im Munde verläuft!! Blasius, Blasius, ich bin ausser mir und werde mir infolgedessen bei deiner niedrigen Zimmertemperatur prompt den Schnupfen holen. Gehe du also in dich und schau hinter dich, wenn sich unter dir der Parkettboden öffnet und die Damoklesschere der Zensur über dir die Zukunft des «Bärenspiegels» vor dir verdunkelt. Siebenundsiebenzig mal sieben mal hast du wieder in diesem Jahr nun Allotria getrieben und den würdevollsten Leuten die Schellenkappe auf die in Ehren ergraute Glatze gesetzt. Zur Strafe sollst du jetzt *sieben Fragen beantworten* und wehe, wenn es dir nicht gelingt. Steh auf und schreib!!!»

Aechzend erhob sich Blasius, währenddem seine Zähne im Wasserglas auf dem Nachttischchen deutlich vernehmbar klapperten. Er notierte folgendes:

1. Fünf Heuhaufen und sieben Heuhaufen werden zusammengefahren. Wieviele Heuhaufen gibt das?
2. Auf dem Dache sitzen neun Spatzen. Der Vater schießt und trifft zwei. Wieviel bleiben sitzen?
3. Beim Bahnhof stehen elf Taxi; die drei ersten fahren weg. Wieviel bleiben stehen?
4. a) Wieviel gibt 3 plus 4 plus 1 Nachtwächter?
b) wieviel gibt 3 plus 4 plus 2 Nachtwächter?
5. Vier Äpfel sind unter 13 Kinder gleichmässig zu verteilen. Wie macht man das am besten?
6. Mit N ist es 1 Mann; ohne N sind es 8 Männer.
7. Jemand erzählt: ich habe die Hälfte von 1, von 2 und von 3 gegessen. Was hat er gegessen?

«Diese sieben Fragen musst du beantworten, und zwar bis längstens am 1. Februar 1941. Dann werde ich wieder kommen und nachschauen!»

Sie sprach und verschwand.

Liebe Gemeinde, da sitzt ich nun mit meinem Fragebogen und weiss nicht aus noch ein. Meine inbrünstige Bitte geht also an Euch: springt mir bei und löset die sieben Rätsel. In der Ecke unten rechts erblickt ihr ein Formular mit sieben numerierten Linien. Füllt dies aus, unterschreibt mit Namen und Adresse, steckt das Ganze in einen frankierten Umschlag und schickt es dem «Bärenspiegel» mit dem Vermerk «Preisrätsel» bis spätestens am 31. Januar 1941 frankiert ein.

Zum Dank für Euer altruistisches Benehmen setzen wir folgende Prämien aus:

1. Preis Fr. 20.—; 2. Preis Fr. 15.—; 3. Preis Fr. 10.—; 4. Preis Fr. 8.—; 5. Preis Fr. 7.—; 6. Preis Fr. 5.— und ferner 19 schöne Bücher, zusammen also *fünfundzwanzig Preise*.

Und nun zeigt, was Ihr in der Schule gelernt habt, erhascht Euch eine der verlockenden Prämien und rettet Euren Blasius vor der Schreckensnacht zum 1. Februar!

Euer vertatterter

BLASIUS.

hier abtrennen

hier abtrennen

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.

Name:

Adresse:

Armes Christkind —!

F. Grogg



„Wo soll ig ou i dere Wält mys Böumli häre stelle —?“

**CHOCOLAT
BISCUITS
CONFISERIE**

Amor
BERN

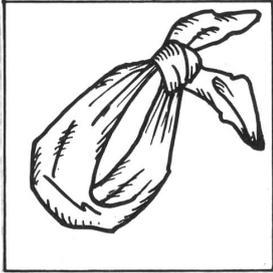
GUTE Z'VIERI



KIPFER-GFELLER A.G.
SPITALGASSE 32-34

Prophezeiungen für das Jahr 1941

Zeichnungen von Armin Bieber



Ausgerüstet mit guten Vorsätzen für das neue Jahr werden im Januar die Wehrmachtsberichte nur noch die nackte Wahrheit bringen. Infolgedessen wird dem Zeitungsläser eine amtliche Augenbinde verabreicht.



Der Gemeinderat der Stadt Bern erlässt im Februar einen Wettbewerb zur Erstellung alter, hässlicher Brandmauern, um neugierige Fremde von der Besichtigung der Stadt gründlichst abzuhalten. Mit dem 1. Preis wird die Ecke vis-à-vis „Seidenjucker“ ausgezeichnet.



Um unliebsame Verkehrsstörungen während der Verdunkelung zu beheben, wird das Tragen eines „Leuchtinggens“ (ges. gesch.) im März als obligatorisch erklärt und zu diesem Zwecke werden einige zehntausend Hektoliter Burgunderwein importiert.



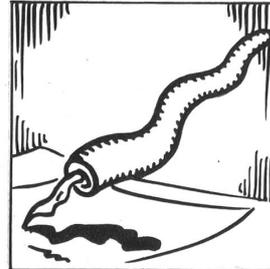
Am 1. April wird schon wieder ein Bundesratssitz frei. Als Kandidaten portiert man einen Mann von 109 Jahren. Die Parteien lehnen ihn aber ab, weil er zu jung ist.



Im Wonnemonat Mai werden nun endlich gerechterweise auch sämtliche Bänke auf den bernischen Promenaden rationiert. Der Zudrang der Liebespärchen ist aber so gross, dass die vollbesetzten Anlagen ständig geschlossen gehalten werden müssen.



Im Juni wird es sich zeigen, dass die übliche Verdunkelung nicht mehr genügt. Infolgedessen wird angeordnet, auch tagsüber im Finstern zu bleiben und darum ein Mitarbeiter des „Bärenspiegels“ beauftragt, die Sonne schwarz anzustreichen.



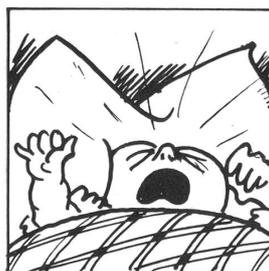
Um den Anforderungen der Zensur restlos genügen zu können, verschaffen sich die Herren Redaktoren im Monat Juli den behördlich empfohlenen Gummi-Federhalter.



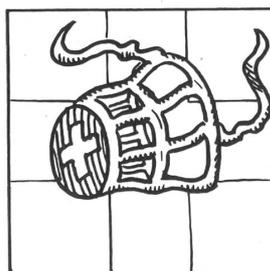
Am 1. August schlagen die Herzen sämtlicher Hamster patriotisch höher. Sie liefern freiwillig ihr geheimes Gut ab und lagern es einmütig vor das Bundeshaus, von dem schliesslich bloss noch die Kuppeln emporragen.



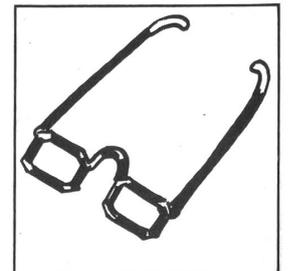
Infolge des Benzinschwundes entwickelt sich in der ganzen Eidgenossenschaft während des Septembers ein sonderbares medizinisches Phänomen: die sog. „Schweiz-Wade“.



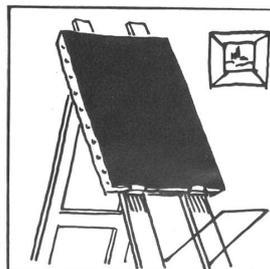
Auch die Zwillinge werden im Oktober rationiert werden müssen. Sie können also laut behördlichem Erläss bloss noch als Einlinge geboren werden.



Um den Gerüchten endgültig beizukommen, wird im November der sogenannte „Eidgenössische Maulkratter“ (Pat. ang.) im Bedarfsfalle abgegeben.



Um ins kommende Jahr wunschgemäß Ausschau halten zu können, stattet man im Dezember jeden Europäer mit einer amtlich bewilligter rosaroten Brille aus.



Zum Jahreswechsel überreicht unser Mitarbeiter Armin Bieber dem „Bärenspiegel“ sein neuestes originelles Gemälde, betitelt: „Städtbernsche Landschaft während der Verdunkelung“



**Beste
Bezugsquelle
für sämtliche
Schuhwaren**

Gebrüder
Georges
Bern
Marktgasse 42

**HOTEL-RESTAURANT
VOLKSHAUS
BERN**



12 KÜCHE u. KELLER
ALLE ZIMMER m. FL. WASSER

Wir empfehlen auf die Festzeit
unsere Spezialitäten



Ramseier
EMMENTALISCHE OBSTWEINGENOSSENSCHAFT RAMSEI
Auslese

Apfelsaft alkoholfrei und alkoholhaltig
mit Kohlensäure imprägniert
In Kisten à 6, 12, 20 & 40 Flaschen.

Sauergrauch, leicht moussierend in Flaschen
Ramseier, alkoholfreier Apfelsaft
Lieferung franko Domizil Telephon Ramsei 34.40

Verlangen Sie

in Wirtschaften, Cafés,
Hotels, beim Coiffeur usw.
den

„Bärenspiegel“

die bernisch-schweizerische
humoristisch-satirische
Monatsschrift

Der „Bärenspiegel“ schafft
frohe Stimmung und zufriedene
Gäste und Kunden. Jeder
einsichtige Wirt und Coiffeur
wird aus diesen Gründen den
„Bärenspiegel“ in seinem Lokal
auflegen, wenn seine Gäste
ihn darauf aufmerksam machen.

Lästig fallen der Frau Störungen und Schwächen der Unterleibsorgane

Ihnen hilft:
E. KAECH, Zürichstr. 44, LUZERN
Schweizerkräuter - Pflanzensäfte

Hug lenische Bedarfsartikel
„Liquid Latex“
hervorragend in Qualität
und Lagerfähigkeit) 5 Jahre
Garantie). 12 St. Fr. 3.50,
24 St. Fr. 6.—. Marken oder
Nachnahme.
Transitfach 324, Bern.



Etwas Besonderes
immer von



Marie Christen
Marktgasse 52, BERN



BRRR... DIESES WETTER!

Rasch zu diesem guten Mann ge-
flüchtet. Ein Vermouth BELLARDI
wärmt die steifen Glieder und nach-
her könnte man Steine essen vor
Appetit.

immer vorher ein

Bellardi

Bellardi WEISS. Nicht
vergessen, eine Flasche
von diesem Göttertrank
heimzubringen.

Für die Schweiz: PRODUITS BELLARDI S.A. BERNE

Schuhsohlerei Kölliken A.-G.

Nimmt alle Schuhreparaturen entgegen

NEUE PREISE:

Herren Sohlen und Absätze Fr. 7.— Damen Sohlen und Absätze Fr. 5.—
Kinderschuhe je nach Grösse Schweizer Kernleder und feine Arbeit

Annahmestellen: Bern, Karl Schenk Haus, Spitalgasse 4
Langnau, Frau Wymann, Gerbestrasse

Radio

Steiner

immer vorteilhafter!

Verlangen Sie bei Neuanschaf-
fung oder Tausch zuerst das
reich illustrierte Radio- und Auf-
klärungsbuch der

Steiner A.-G. - Bern

Das führende Schweizer Unternehmen der Radiobranche



Patentex

das seit 30 Jahren bewährte
Frauenschutz-Präparat
Von Aerzten begutachtet.

Vollständige Packung Fr. 5.50

Ergänzungstube Fr. 5.—

Erhältlich in allen Apotheken.

Aufklärenden Prospekt erhalten Sie
kostenlos in Ihrer Apotheke

Patentex-Vertrieb, Zürich 8, Dufourstr. 176

Nach der Textilien-Rationierung

Ueber-Musik

Im Berner Stadtanzeiger war folgender Ukas zu lesen:

Unsere sämtlichen Büros sind während des Winters 1940/41 zu folgenden Zeiten für Besucher geöffnet:

Montag bis Freitag 0900—1130 und 1330—1700;
Samstag und Sonntag geschlossen.

Die Schalterstunden sind genau mit den Bürozeiten von städt. Schriftenkontrolle usw. in **Uebereinklang** gebracht.

Nachstehend geben wir unsere **Büroeinteilung** neuerdings bekannt:

Bern, 19. 11. 1940:

N. N.

Unsere Einstimmung ist ganz im Uebereinklang mit dieser Kanntmachung, die wir da bepublizieren. Höchstens, dass es uns sichtlich der Büroeinteilung schauerhaft wunder hin-nimmt, wo nun also eigentlich der Papiertopf und wo der Leimkorb zum Spiel bei-steht... Mutzli

Glück oder Unglück

Dieser Tage bin ich gefragt worden, ob es wirklich Unglück bedeute, ein Paar neue Schuhe auf einen Tisch zu stellen. Ich gab zur Antwort, dass es durchaus nicht Unglück zu bedeuten brauche, vorausgesetzt, die Schuhnestel seien offen und die Absätze zur Hälfte in einen Teller voller Tomatensuppe getaucht. Die Suppe müsse jedoch zum Austrocknen beiseite gestellt und am dritten Sonntag nach Pfirsich weggeschüttet werden.

Diese Anfrage brachte mich auf die Idee, dem Aberglauben nachzuspüren, wobei ich zu den bereits bekannten Zeichen, wie die Begegnung mit einem Kaminfeger am Neujahrmorgen oder einer schwarzen Katze bei Tagesanbruch oder dem Verschütten eines Salzfassens usw. einige aufspürte, die dem breiten Publikum weniger bekannt sein dürften, aber nicht minder wertvoll sind. Hier einige Erfahrungen:

Es bedeutet Unglück, in einer Telefonkabine einen Schirm zu öffnen, sofern noch eine andere Person gleichzeitig in der Kabine sich befindet.

Es bedeutet Unglück, rückwärts in einen Lift zu steigen, wenn sich der Lift in einem andern Stockwerk befindet. Es ist unglücklich, in der Mitte eines Vortrages über „die Möglichkeiten einer schweizerdeutschen Schriftsprache“ den Landessender einzustellen. Es ist überhaupt von Unglück, irgendeinen Vortrag einzustellen. Als Abhilfe empfehle ich, den Knopf viermal hin- und herzudrehen, eine Blumenvase durchs Fenster zu werfen und dann eine ausländische Station zu suchen. Für einen Autofahrer bedeutet es Unglück, wenn ihm spät des Nachts auf offener Strasse in einem dunkeln Walde das Petrol ausgeht, kilometerweit von der nächsten Tankstelle entfernt, es sei denn, dass... (dann nämlich bedeutet es Glück!). Es bedeutet für einen Schweizer in England Unglück, auf der rechten Strassenseite Fahrrad zu fahren, weil in England die rechte Seite die falsche Seite ist.

Hingegen bedeutet es Glück, das grosse Sevalos zu gewinnen. Es bedeutet ferner auch Unglück, einen Verkaufsladen zu betreten, wenn man noch am Steuer seines Autos sitzt, was gewöhnlich das Ausfüllen langer Fragebogen nach sich zieht. In Schweden bedeutet es Unglück, im Monat Oktober zu heiraten. Ich sehe zwar nicht ein, warum gerade der Oktober eine Ausnahme machen sollte.

Es bedeutet auch Unglück, bei Fliegeralarm unter einer aufgestellten Leiter durchzulaufen und dabei einen glühenden Stumpen am verkehrten Ende in den Mund zu stecken.

Auch bringt es Unglück, aus dem dritten Stock eines brennenden Hauses ins Feuerwehrtuch zu springen, wenn die Feuerwehr noch nicht angekommen ist.

Als unglücklich wird auch angesehen, wenn Sie einem lieben Bekannten, der an einem Zeitungskiosk gebückt den „Bärenspiegel“ betrachtet, einen freundschaftlichen Klaps auf den Hintern verabreichen, der sich beim Herumdrehen als ein wildfremder Mensch entpuppt.

W. H.



Der Schrecktraum eines Kartenbeamten

Soldaten -Weihnacht



Der schönste Wunsch

Ds Fettbüchsl

Bei der Entlassung der Truppe in den Monatsurlaub wurde festgestellt, dass Pionier Ryser vier Fettbüchsllein (Gewehrfett) hatte. Ein Spassvogel meinte dann: „Dr Ryser hett drum gmeint, es gäb villecht e By-mischigszwang zur Röschti!“ *Vino*

Puls

„Eue Puls geit aber sehr langsam, Herr Chnüsli.“

„Macht nüt, macht gar nüt, Herr Tokter. I ha Zyt.“ *Pips*

Hamstern . . .

Aus der „Weltwoche“:

Frau Elsa B. — Kennt man die kinderreichste Mutter, die es je gab? — Die kinderreichste Mutter, die die Geschichte kennt, war eine Schwäbin, die im 15. Jahrhundert lebte. Sie hiess Barbera Schmozerin und schenkte nicht weniger als achtunddreissig Söhnen und fünfzehn Töchtern das Leben. Sie starb 1504 in Bönningheim in Schwaben. Diese Angaben sind beglaubigt durch einen entsprechenden Vermerk in dem Pfarrbuch von Bönningheim. Ueberdies hält ein Bild in der Pfarrkirche die Erinnerung an diese kinderreichste Mutter wach.

In frühern Jahrhunderten wurden sogar die Kinder gehamstert. *hamei*

O diese Verdunkelung!

Chef: „Meier, lueged emal in Spiegel, wienir grusig usgsehnd. S' reinschti Schlachtfäld mit halbagsage Tanne!“

Meier (betrachtet sich im Taschenspiegel): „Das isch jetzt halt e Verdunkeligs-Rasur a de blaue Lampe!“

Vino

Kindermund

„Du, Mammi, los einisch: we also d'Grossmama e Matrone-n-isch, isch de da der Grosspapa e Patrone —?“

Fritzi

EUGEN KELLER & CO BERN BÜRO-ORGANISATIONEN



Einkauf

Verkauf

Buchhaltung

Verträge

Filialen

Verbände

Statistiken

Inserate

Werbebriefe

Banken

Inventar

Steuern

Agenten

Personal

Privat

Autopark

Versicherungen

Fürsorge



Lieber Spiegel!

Der Presse ist folgender Aufruf zur Veröffentlichung zugegangen:

Gründung einer Gesellschaft Alleinstehender.

Für alle menschlichen Angelegenheiten haben wir eine Organisation. Nur für die nächste und wichtigste Angelegenheit, nämlich der des Herzens gibt es keine. Darunter leidet ein grosser Teil der Menschheit, welche deshalb nie, erst spät oder nur unglücklich zur Ehe gelangt (!)

Deshalb erscheint es als notwendig, eine Vereinigung Alleinstehender ins Leben zu rufen, welche die Verheerlichung aller zum Ziele hat und zugleich erreichen soll, dass mehr Liebe und Vertrautheit in die von Hass und Mordgier zerrissene menschliche Gesellschaft einkehren wird.

Solche Vereinigung ist in Bildung begriffen. Sie gruppiert sich in aktive und passive Mitglieder. Die aktiven Mitglieder tragen ein Abzeichen, welches auf einer Scheibe eine Nummer zeigt, wodurch die Mitglieder sich gegenseitig als solche erkennen, zu grüssen und anzusprechen haben. Dieses Abzeichen kostet Fr. 2.-, weitere Verpflichtungen haben diese Mitglieder nicht. (Warum, sagt die Red. ...)

Die passiven Mitglieder sind diejenigen, welche bloss dem Vereinssekretariat bekannt sind und keine Abzeichen tragen. Für die Verheerlichung dieser Mitglieder sorgt das Vereinssekretariat. (Wie, sagt die Red. ...) Wer sich für die Vereinigung

Dilemma in Pisa



„I troue mi nid — —“

interessiert, wende sich an das Sekretariat mittelst Postlagerkarte 57 Luzern-Obergrund.

* * *

Kommentar überflüssig, hmhm —!

Dein getreuer Mani.

Schenken Sie Humor

Ein volles Jahr lang können Sie sich selbst oder einem lieben Menschen Freude und frohe Stimmung bereiten durch ein

**„Bärenspiegel“
Geschenk - Abonnement
Preis Fr. 5.- pro Jahr**

Bestellschein. Ich bestelle ein Jahresabonnement auf den „Bärenspiegel“ zu Fr. 5.—. Den Betrag zahle ich auf Postcheckkonto III 466 ein — wollen Sie per Nachnahme erheben (Nichtpassendes streichen).

Genaue Adresse:

In offenem Briefumschlag, mit 5 Rp. frankiert, senden an
Bärenspiegel-Verlag, Bern
Laupenstrasse 7a



Wir treffen uns im
Waadtlanderhof



Unliebsame Zwischenfälle

gibt es keine mit der zuverlässigen, neuen



Bitte Katalog und Preise verlangen
Schweiz. Nähmaschinen-Fabrik AG.

BERN, Zeughausgasse 18

Erscheint jeden Monat. — Druck und Abonnementsannahme: Verbandsdruckerei A.-G. Bern — Für die Redaktionskommission: Blasius Schuhmacher, Postfach 616, Bern. Für unverlangt eingehende Manuskripte und Zeichnungen wird keine Verantwortung übernommen. Rückporto belegen. — Inseratenannahme: VDB-Annoncen, Bern, Laupenstrasse 7a. Telefon Nr. 2.48.45. Postcheckkonto III 466. Abonnementspreise: Schweiz: jährlich Fr. 5.—, halbjährlich: Fr. 2.50, Ausland Fr. 8.— per Jahr. Insertionspreise: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zelle 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonp.-Zelle Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Rud. Hetsgi.

Bärenspiegel

Bern, Dezember 1940

Preis 60 Rappen

16. Jahrgang, Nr. 12



Und saust der Wind
und grinst der Mars -
der Bunker wird der
Schweiz zum Segen:
dem Anbruch eines
neues Jahrs
tritt felsenhart das Land
entgegen!

BIERI